Bavar.
1223
dc

Bavar. 1223 dc

125

Digitized by Google

<36610449950013

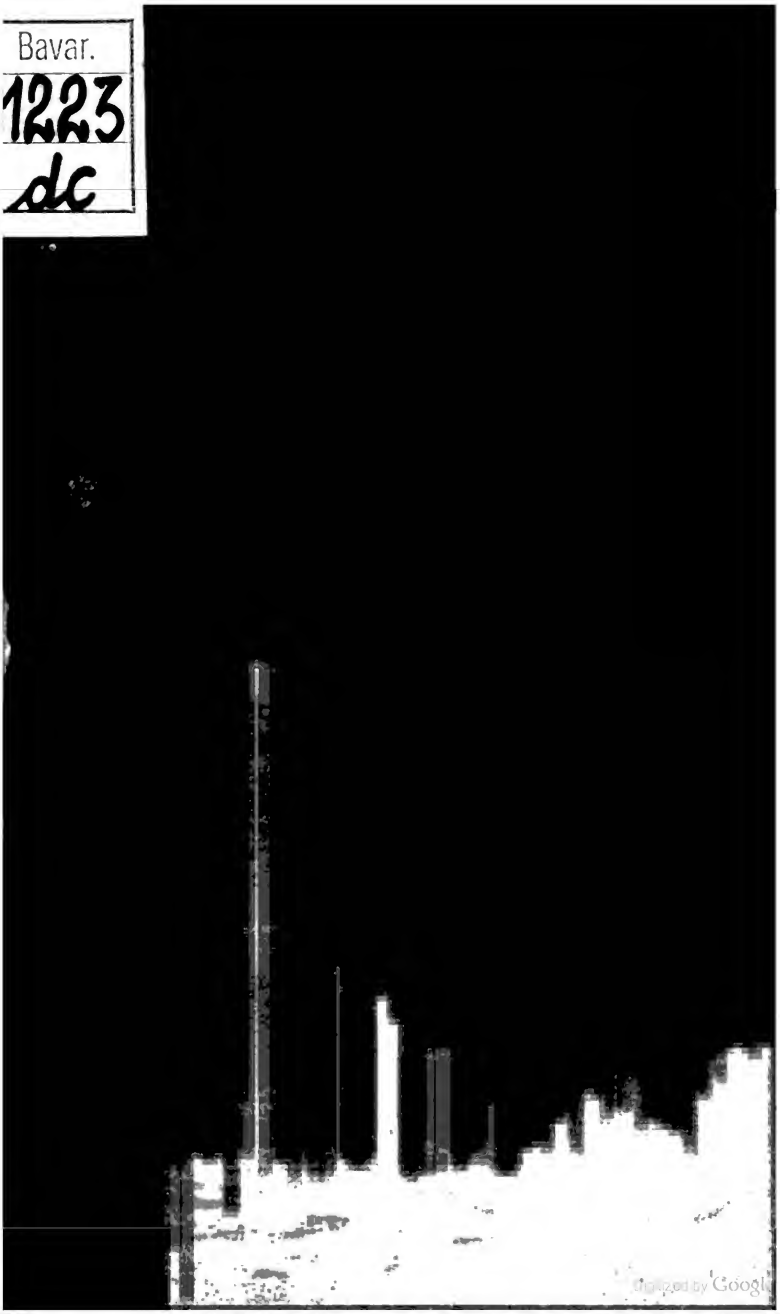
<36610449950013

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Bavar.
1223
dc



Digitized by Google

Bav. 1223 ᵘᶜ

Heffner

Der historischen Klasse

der

Königlichen Akademie der Wissensch

Hochachtungsvollst

der Verfasser.

Digitized by Google

Zur Geschichte

der

Westphälischen Gerichte

in Franken.

Von

Dr. Ludwig Heffner,

prakt. Arzt, Conservator des histor. Vereines zu Würzburg.

Besonderer Abdruck aus dem „Archiv des historischen Vereines von Unterfranken und Aschaffenburg" Bd. XIII. Heft 3.

Würzburg.

Druck von Friedrich Ernst Thein.

1855.

Digitized by Google

Zauar 1223 dc

BIBLIOTH
REGIA
MONACENSIS

A53

Digitized by Google

Die Westphälischen Gerichte hießen auch Vehmgerichte, von dem altsassischen Worte Fem, d. i. Mal, Zeichen. Der Geist des Mittelalters, ritterliche Ehre und strenge Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person, das Heiligachten des gesprochenen Manneswortes war die Quelle, aus welcher das Vehmgericht in den ersten Jahrhunderten seines Bestehens, besonders nach dem Unterjochen der Sachsen durch Karl den Großen, ein wahrer Segen für die maßlos schwelgende Willkür unbezähmbarer Gemüther, seinen Ursprung herleitete. Die Verbrechen, die ursprünglich von den Vehmgerichten bestraft wurden, waren Raub, Diebstahl, Abfall vom Glauben ꝛc. und finden sich schon in den Capitularien Karls des Großen angeführt [1]). Dieser große Kaiser ließ die Gerichtsbarkeit der unterworfenen Sachsen fortdauern, in seinem Namen sprachen die Grafen mit Hilfe freier Männer das Urtheil. Die Vehmgerichte hatten lange Zeit die Natur kaiserlicher Landgerichte, Freigrafschaften bestanden neben Gaugrafschaften. Die höchste

---

[1]) Vergl. Das Femgericht Westphalens v. Paul Wigand. S. 343.

Digitized by Google

Blüthe erreichte die Vehme im 15. Jahrhundert, da wagte es sogar der Freistuhl zu Wünneberg, den Kaiser Friedrich III. und seinen Kanzler, den Bischof Ulrich von Passau, vor sein Gericht zu laden, bei Strafe, sonst für einen ungehorsamen Kaiser zu gelten. Ueber 100,000 Freischöffen waren zu dieser Zeit in ganz Deutschland verbreitet, wenn gleich der eigentliche Sitz des Gerichtshofes nur auf „rother Erde", d. h. in Westphalen war und Dortmund insbesondere als oberster Freistuhl gleichsam eine Revisionsinstanz bildete. Die völlige Aufhebung des Vehmgerichts in Westphalen fällt erst in den Anfang unseres Jahrhunderts, als im Jahre 1811 die französische Gesetzgebung eingeführt wurde. In jenen Tagen sollen noch die Bauern zu Gehmen heimliches Gericht gehegt und sich der alten Loosung: Stock, Stein; Gras, Grein (Antwort des Angesprochenen) bedient haben. Das Erlöschen der Vehme war bedingt durch ihre Mißbräuche. Die Einführung der peinlichen Halsgerichts-Ordnung Karls V., die Errichtung des Reichskammergerichts ꝛc. verwandelte die Vehmgerichte in alleinige Land- und Rügegerichte des Fürstenthums Paderborn. Wie schon oben angedeutet, waren über ganz Deutschland die Freischöppen des Westphälischen Gerichts, auch „Wissende" genannt, verbreitet, um überall ihr Recht wahrzunehmen.

Wir haben uns hier vorgenommen, eine Aufzählung sämmtlicher bisher bekannten Ladungen, welche in unserem Hochstifte Würzburg erfolgten und theils in den hiesigen Rathsprotokollen, theils an anderen Orten zerstreut zu finden sind, chronologisch aneinander zu reihen.

Die erste Vorladung erwähnt der ausgezeichnete Geschichtsforscher S. Stumpf [1]), indem er die Streitsache erzählt,

[1]) Vgl. S. Stumpfs Denkwürdigkeiten der teutschen, besonders fränkischen Geschichte. Erfurt. 1802. S. 98.

Digitized by Google

welche der Ritter Johann von Kromberg gegen Bischof Johann I. von Egloffstein an den Freigrafen Johann von Selberg zum Entscheid brachte. Erst ein erneuter königlicher Befehl vermochte die Vermittelung des friedlichen Austrags unter Freundesbeistand hervorzubringen. Ritter J. v. Kromberg hatte nämlich dem Bischofe eine Summe Geldes geliehen, dessen Rückzahlung zu einem so erbitterten Streite Veranlassung gab, daß die Sache alsbald vor das Westphälische Gericht kam und es erst König Ruprecht am Margarethentage (20. Juli) 1404 gelang, den Streit vollkommen zu schlichten.

Bemerkenswerth ist ein Erlaß [1]) Heinrichs von Lindenhorst, des Stuhlherrn des Westphälischen Gerichts zu Dorpmünde, und Heinrichs von Wymelhausen, des Freigrafen, am 29. April 1429, welche allen Fürsten, Grafen, Rittern, Städten ꝛc. kund thun, daß man keinen Juden vor einen Freienstuhl und vor dessen Gericht laden solle, „weil Gott vom Himmelreich und König Karl das heilige heimliche Recht also gemacht und gefreiet haben, daß es nur die erfahren sollen, die dazu geboren sind."

Der zweite Fall einer Vorforderung vor das Westphälische Gericht findet sich erwähnt in Fries' Chronik [2]). In Folge der Streitigkeiten des Grafen Michael von Wertheim mit Bischof Johann II. von Brunn übernahm der Markgraf Friedrich von Brandenburg am 5. März 1437 die schwere Verpflichtung, den argen Zwiespalt zu schlichten. Durch die Umtriebe des Bischofs glaubte Michael, sei es dahin gekommen, daß ihm Meckmühl abgesprochen wurde. Darüber war er so sehr aufgebracht, daß er einen Eid schwur, den

---

[1]) Vgl. Reg. boic. XIII. edit. v. Rudhart. pag. 143.

[2]) Vgl. Fries Chronik, herausg. v. Ludewig S. 759.

Digitized by Google

Biſchof zu verderben. „Darum er denn als ein Wiſſender d. i. ein Schöff des weſtphäliſchen heimlichen Gerichts, welches dieſer Zeit in großem anſehen und acht war, Biſchof Johannes an das jtztgemelte weſtphäliſche gericht fordern ließ.“ Biſchof Johann aber weigerte ſich, zu erſcheinen, weil er ein Fürſt des Reiches ſei und auch als geiſtlicher Oberhirt nicht genöthigt werden könne, vor einem auswärtigen Gerichte zu erſcheinen. Michael erlangte inzwiſchen, daß über den abweſenden Biſchof die Vehme ausgeſprochen wurde; er ſelbſt übernahm als Freiſchöffe die Vollziehung des Urtheils. Als der Biſchof nach Uffenheim gekommen war, ſollte in der Nacht des 6. März das Urtheil der Vehme daſelbſt vollſtreckt werden. Die beſtellten Reiſigen trafen aber nicht zur beſtimmten Stunde ein, und da von dem Vorhaben ſchon hin und wieder etwas laut wurde, kam die Ausführung nicht zu Stande [1]).

Eine weitere Vorladung hat Stumpf [2]) bemerkt. Heinrich Maurer, Bürger zu Eßlingen, hatte an dem Hofgerichte zu Rottweil mehrere Bürger Würzburgs wegen verſchiedener Anſprüche verklagt. Die Bürger ſtützten ſich auf ihre kaiſerlichen Privilegien, welche ſie von der Ladung an jedes fremde Gericht befreiten. Das Hofgericht zu Rottweil erkannte hierauf die Acht. Um dieſes Urtheil noch mehr zu verſchärfen, wendete ſich der Kläger auch noch an den Freigrafen Ploiger. Dieſer lud am Donnerstag nach Sanct Michaels-Tag 1441 nicht allein die geächteten Bürger, ſondern auch die Bürgermeiſter, den Rath und die ganze Gemeinde von Würzburg nach Brünnighauſen [3]) vor ſein Gericht.

---

[1]) Vgl. Aſchbach, Geſchichte der Grafen von Wertheim. I. Bd. S. 263.

[2]) Stumpf a. a. O. S. 104.

[3]) Jetzt Brüninghauſen im Regierungsbezirke Arnsberg in Preußen.

Digitized by Google

Erſt dem wiederholten Einſchreiten Kaiſers Friedrich III. gelang es, zu Frankfurt am Main am Dienstag nach Kiliani (10. Juli) 1442 die Sache zu ſchlichten.

In dem Liber ad Causas de Annis 1434—1488, welches in hieſiger Stadtbibliothek aufbewahrt wird, findet ſich S 55 die Mittheilung des Prozeſſes über Hans Binsfeld, welcher des Raubes ſchuldig auf briefliches Erſuchen des Rathes von Würzburg zu Mainz ergriffen und daſelbſt 1443 hingerichtet wurde. Unter den gegen ihn vorgebrachten Anklagen kommt auch gleich anfangs vor, wie er die Bürger Würzburgs wegen unverſchuldeter Dinge mit dem Weſtphäliſchen Gerichte „beſtrickt" hätte. Der ganze Prozeß, nach damaliger Sitte ganz ſummariſch, bietet übrigens eine ſo klare Einſicht in die damaligen Rechtsverhältniſſe, daß wir nicht umhin können, ihn vollſtändig in der Beilage 1 wiederzugeben.

Die nächſte Vorladung vor das Vehmgericht geſchah am Donnerſtag nach Michaelis (4. Oktober) 1459 zu Kitzingen durch den Freiſchöffen Linhart Mumbacher. Der Brief ſelbſt war ausgeſtellt von Johann Mannhoff, Freigrafen zu Waldeck. Urban Lutze wurde aufgefordert, im Falle er innerhalb 14 Tagen nicht zu Kitzingen erſcheinen würde, ſolle er ſich ſpäter unter den Linden zu Sachſenhauſen vor dem Freigrafen Johann Mannhoff ſelbſt ſtellen. Würde aber von ihm auch dieſer Termin verſäumt werden, ſo müßte über ihn als über einen „unwiſſenden" Mann ein volles Gericht gehalten werden. Die Urkunde ſelbſt iſt in Beilage Nr. 2 abgedruckt.

Im Jahre 1461 wurde durch den Freigrafen Fregenhart zu Frigenhagen, welcher Ort unter heſſiſcher und waldeckiſcher Oberhoheit ſtand, ein Bürger Kitzingens, Engelmore mit Weib und Kind wiederholt vorgeladen, ſich vor den Freiſtuhl, deſſen Mahnboten er ſchon einmal verſchmäht

Digitized by Google

und verachtet hätte, ungesäumt zu stellen. Würde er aber auch diese Vorladung nicht befolgen, so sei der Bürgermeister, Rath und die ganze Gemeinde zu Kitzingen, alle Mannspersonen vom 14. Lebensjahre an, in die Acht erklärt, dann hätten sie sämmtlich keinerlei Freiheit und keines sichern Geleites mehr zu genießen. Der Brief selbst ist unter Beilage Nr. 3 angeführt.

Die nächste, wenn gleich kurze Erwähnung der Westphälischen Gerichte findet sich im Jahre 1462 enthalten in den hiesigen Rathsprotokollen. Sigmund Weyse wird ins Gefängniß gesetzt, um sich zu rechtfertigen wegen seiner böswilligen Worte, daß er Geistliche wie Weltliche vor das fremde Westphälische Gericht laden und dort verurtheilen lassen wollte. Bei seiner Gefangennahme entfernte sich sein Sohn sogleich aus der Stadt. Doch mochte die eingeleitete Untersuchung wenig Gravirendes für den Angeschuldigten ergeben haben, denn Sigmund Weyse wurde bereits am 30. November, nachdem er und sein Sohn Urfehde gelobt hatten, vermöge Rathsbeschlusses wieder in Freiheit gesetzt. Die betreffende Stelle selbst siehe unter Beilage Nr. 4.

Wenn nun, wie wir soeben sahen, ein Bürger deßhalb ins Gefängniß geworfen wurde, weil er sich erkühnt hatte, Geistliche wie Weltliche vor das fremde d. i. Westphälische Gericht zu ziehen, so kann es uns nicht überraschen, wenn wir im Jahre 1464 unter Bischof Johann III. von Grumbach die Wahrung seiner Jurisdiktion durch ein energisches Mandat ausgesprochen finden, um dadurch fernere Citationen an auswärtige Gerichte abzustellen. In der Registratur des hiesigen Domkapitels wird ein höchst merkwürdiger Codex manuscriptus chartaceus fol. des 15. Jahrhunderts aufbewahrt, welcher diversas causas et formas behandelt. Die Benützung dieses höchst merkwürdigen Manuskriptes wurde

Digitized by Google

mir bereitwilligſt geſtattet. Daſſelbe enthält unter verſchiedenen anderen Aufzeichnungen: Processus judiciarius per modum Karoline contra *judices iudicii Westualie* aut alios contumaces. 1464.

Durch eine päpſtliche Beſtätigungsbulle wird Graf Johann von Sulz, des heil. römiſchen Reichs Hofrichter als Vorſitzender des Gerichts zu Rotweil [1]), ſo wie die namentlich aufgeführten Richter und Beiſitzer [2]) als: Johann Cynger, Leonhard Schappel, Burkhard von Digisheim, Peter Weynmann, Johann Dorner, Johann Weringer, Heinrich Schappel, Michael Keleer, Johann und Eberhard Meſſlin, Kaſpar Huberoffener, Johann Freiburger und Theodor Platz wegen 19 verſchiedener Vorladungen an unterſchiedliche Unterthanen des Hochſtifts Würzburg mit der Strafe der Exkommunikation belegt. Das Urtheil ſollte nach der mit großer Feierlichkeit gepflogenen Verhandlung dem Volke von der Kanzel herab verkündet und dann an den Kirchenthüren angeheftet werden. In der viele Folioſeiten füllenden Expoſition wird vor Allem die ungeſchmälerte Jurisdiction des Biſchofs zu Würzburg als Landesherr nachgewieſen. Daher wird der von Kaiſer Friedrich I. am 10. Juli 1168 zu Würzburg verliehene Freiheitsbrief, die Schenkung Kaiſer Karls des

---

[1]) Der Hofrichter zu Rotweil ſprach im Namen des Kaiſers Recht. Die Fundation dieſes Hofgerichts wird von Kaiſer Conrad II. hergeleitet. In jenen Zeiten wurden häufig Würzburgiſche Unterthanen vor das Tribunal nach Rotweil geladen. Wir wollen in der Beilage Nr. 5 mehrere ſolche, den Weſtphäliſchen Ladungen nicht unähnliche, erwähnen. Die Jurisdiction dieſes Gerichtshofes war über vier Kreiſe verbreitet: den Oeſterreichiſchen, Schwäbiſchen, Fränkiſchen und Rheiniſchen.

[2]) Dieſe Aſſeſſoren waren theils vom Adel, theils aus dem Raths-Collegium der Stadt Rotweil, alle aber mußten ſich vor ihrer Aufnahme von dem Präſidenten examiniren laſſen.

Digitized by Google

Großen im ganzen Umfange bestätigend, wörtlich mitgetheilt [1]). Ferner wird erwähnt eine Verordnung Kaiser Karls IV. gegeben zu Nürnberg am 17. November 1347, worin zum öfteren vorkömmt: decernimus et declaramus volentes et presenti nostro regali edicto statuentes, omni aevo inviolabiliter observari, quod in toto ducatu Franconiae sive episcopatu Wurzepurgensi seu Herbipolensi *unicum*, *solum* et dumtaxat provinciale judicium sit et non plura atque ejusdem uniti provincialis judicii pro tempore, ut prefertur episcopus Herbipolensis seu Würzpurgensis unicus solus et dumtaxat judex sit provincialis, generalis et specialis etc. etc.

In der päpstlichen Bulle von Calixtus III. (1455—1458) gegeben zu Rom am 17. Dezember 1455 werden die schon genannten kaiserlichen Verordnungen ausdrücklich bestätiget. Die Bischöfe von Eichstädt und Bamberg sowie der Dechant des Stifts Alexander zu Aschaffenburg werden vom Papste aufgefordert, gegen alle jene, welche es wagen würden, die Jurisdiktion des benachbarten Bischofs von Würzburg zu beeinträchtigen, das Interdikt auszusprechen.

Schon Bonifazius VIII. hatte verordnet, Niemand dürfe innerhalb seiner Diözese vor einen andern Richter gezogen werden. Nur in ausserordentlichen Fällen blieb päpstlichen Legaten das Recht vorbehalten, auch in auswärtigen Staaten eine besondere Jurisdiction zu üben. Am Schlusse der langen Bulle wird jeder, der ein besonderes Gerichtsverfahren in der Diözese Würzburg abhalten würde, mit der Strafe Gottes und des römischen Stuhles bedroht. Diese Urkunden wurden

---

[1]) Diese „goldene" Freiheit des Landgerichts im Herzogthume zu Franken steht auch in Fries Chronik, Ausgabe v. Bonitas-Bauer 1848. S. 245.

Digitized by Google

wie schon bemerkt, in Gegenwart des Schottenabtes Otto zu St. Jakob in dem Gerichtszimmer zur rothen Thüre [1]) am Dome nebst dem Vikar und Prokurator Fisci Nikolaus Rymenschneider [2]) und Bernhard Wienecke, Dechant zu St. Peter und Alexander von Aschaffenburg verlesen und verkündet.

Aber ungeachtet dieser kaiserlichen und päpstlichen Mandate, welche Entgegenhandelnde mit den schwersten Strafen bedrohten, kamen Vorladungen vor die Westphälischen Gerichte in Franken noch immer oft genug vor.

Nach dem Tode Johanns III. wurde 1466 sein Leibdiener Has, welcher durch seine bösen Rathschläge den Fürstbischof zu sehr vielen ungerechten Thaten verleitet hatte, gefangen und gefesselt von der Brücke in den Main gestürzt. In dem von Lorenz Fries [3]) uns aufbewahrten Gedichte über das tragische aber wohlverdiente Ende dieses untreuen Dieners kommt folgende Stelle vor, welche uns belehrt, in welchem Ansehen das Westphälische Gericht noch immer beim Volke gestanden ist:

„Doch einer sich vor andern fand,
Der was mit Namen Strigel genannt,
Ein Schöpp des Gerichts in Westphalen,
Der wollt' ihm mit dem Stricke [4]) bezahlen."

In der Rathsversammlung Montags post Quasimodogeniti (6. April) (siehe Beilage Nr. 6) 1467 wurden sogar

---

[1]) Vgl. Würzburg und seine Umgebungen. 1852. S. 263.

[2]) Merkwürdig ist das Vorkommen des Namens Riemenschneider schon um diese Zeit. Der spätere, in der Kunstgeschichte heut zu Tag berühmte Bildhauer und Bürgermeister Tylman Riemenschneider war als Geselle von Merode hieher gewandert, vielleicht zu Verwandten.

[3]) Vgl. Fries Chronik, Ausg. v. Bonitas-Bauer S. 853 u. ff.

[4]) Vgl. Wigand a. a. O. S. 450 und 513.

Digitized by Google

sechs in einer Kirche auf dem Altare gefundene Vorladungen vor das Westphälische Gericht vorgelegt und darüber zu verhandeln beschlossen.

Ferner am 1. September (die Egidy) desselben Jahrs wurde im Rathe beschlossen, die Streitigkeiten eines Kitzinger Bürgers mit einer Verwandten, weßhalb sich jener klagend an das Westphälische Gericht gewendet hatte, zu vermitteln und über diesen Rechtshandel dem Rathe zu Ochsenfurt Mittheilung zu machen (siehe Beilage Nr. 7). In demselben Jahre (1467) erließ am Mittwochen nach Andreastag (2. Dezember) Bischof Rudolph von Scherenberg wegen allzu häufiger Vorladungen vor das Westphälische Gericht ein Mandat, worin unter Hinweisung auf das frühere Gesetz Kaiser Friederichs II. neuerdings eingeschärft wird, daß, ob zwar gewisse, jedoch genau angegebene Prozeßsachen vor das Westphälische Gericht gehörten, jede andere Streitsache nur von dem zuständigen Gerichte im Hochstift selbst abgeurtheilt werden sollte. Wer dieses Gebot künftighin übertreten würde, dem solle Frieden und Geleit in Zukunft versagt werden. Alle jene, welche in Zukunft Westphälische Briefe überbringen würden [1]), aber nicht des Stuhlherrn Büchse öffentlich trügen, also unrechtmäßige Vorladungen besorgten, sollten an Leib und Gut gestraft werden. Sogar die Finder solcher Briefe auf Altären, zwischen Zäunen oder sonst irgendwo waren mit Strafe bedroht, wenn sie diese Briefe geradezu aufheben würden, sie sollten vielmehr dem Amptmanne oder Bürgermeister die Anzeige davon machen. Sogar Frauen hatten schwere Strafe in einem solchen Falle zu gewärtigen. Der von dem Westphälischen Gerichte erlassene Spruch durfte nach diesem Mandate Rudolphs nicht vollstreckt werden; der

[1]) Vgl. P. Wigand a. a. O. S. 509 u. ff.

Digitized by Google

Freigraf aber sollte im Falle es dennoch geschehe, seines Amptes entsetzt werden, der Stuhlherr aber müßte überdieß an das Hochstift die für die damalige Zeit bedeutende Summe von zehn Mark Goldes als Strafe zahlen. Diese Satzungen mußten von jedem Pfarrer im Hochstifte von der Kanzel verkündet, in den Städten nebstdem auch durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht werden. Die Urkunde selbst siehe unter Beilage Nr. 8.

Aber schon im darauffolgenden Jahre Montags nach Jocunditatis (23. Mai) 1468 wurden nach den hiesigen Rathsprotokollen auf einem Altare in der Domkirche Briefe gefunden, welche von der Vehme ausgegangen waren. Nachdem sie an den Bischof eingesandt und für billig befunden waren, wurden sie nach Dettelbach an ihre Addresse abgesendet (siehe Beilage Nr. 9). Dagegen findet sich im Jahre 1470 feria tertia post Circumcisionis (3. Januar) eine Beschwerde der hiesigen Bürgerschaft in den Rathsprotokollen niedergelegt, welche gestützt auf die früheren kaiserlichen Dekrete verlangt, daß künftighin kein Bürger einem auswärtigen Gerichte mehr Folge leiste. Die Stelle selbst siehe unter Beilage Nr. 10.

Durch einen Rathsbeschluß feria tertia post Trinitatis (19. Juni) 1470 wird dem Bürgermeister Endres Woltz der Lohn für einen Boten, den er nach Westphalen habe schicken müssen, aus der Steuer wiedererstattet, doch mit Verwarnung für weitere Fälle. Vergleiche Beilage Nr. 11.

Aber auch im nächsten Jahrzehend treffen wir immer noch Vorladungen vor das Vehmgericht. Ein solcher Achtbrief des Hans Volmer, Freigrafen zum freien Hagen spricht die Acht über Hans Thürmer aus am Tage vor Philippi und Jakobi (30. April) 1482 und befiehlt dem Rathe, denselben aus ihrem Gremium zu entlassen, sein

Digitized by Google

Weib und Kinder auszutreiben und alle Gemeinschaft mit ihm abzubrechen. Hierauf aber wurde von dem versammelten Kollegium beschlossen, der Bürgermeister solle mit Thürmer zu dem Fürsten gehen und ihn um Rath in dieser Sache bitten (siehe Beilage Nr. 12). Am 29. Mai erschien ein zweiter Brief von dem Freigrafen Hans Volmer in Sachen Hans Thürmers und Peter Egerers, worin er sich der Unmöglichkeit fügend, dem hiesigen Rathe die Jurisdiktion über Genannte zugesteht. Der versammelte Rath aber beschloß einmüthig, die Sache in die Hand zu nehmen und mit Beihilfe etlicher anwesender Edelleute gütlich zu schlichten. Vgl. Beilage Nr. 13.

Im folgenden Jahre (1483) nahm Bischof Rudolph den Freigrafen zu Korbach, Konrad Ruckel für sein ganzes Leben lang zum Diener an, damit er auf des Stifts Nutzen bedacht sei und den fürstlichen Unterthanen, wenn sie an die Freistühle nach Korbach oder sonst wohin in die Herrschaft Waldeck geladen würden, Beistand, Rath und Hilfe angedeihen lasse. Der Revers des Freigrafen Conrad Ruckels an den Bischof ist abgedruckt in Stumpfs Denkwürdigkeiten [1]). Diese kluge Maßregel des einsichtsvollen Fürsten auf diese Art wieder zum vollen Besitz der Jurisdiktion in seinem Lande zu gelangen, hatte aber nun auch die wirksamsten Folgen. Fortan habe ich keine Citation mehr vor ein Westphälisches Gericht weder in den hiesigen Rathsprotokollen noch sonst wo aufgezeichnet finden können.

So blieb das Verbot der Westphälischen Gerichte, welches Bischof Rudolph im Jahre 1489 erneuerte, fortan ein wirksames. Dieser Erlaß war gerichtet an alle Grafen, freie

---

[1]) Vgl. Stumpf a. a. O. S. 110.

Digitized by Google

Herrn, Ritter und Knechte, Amtleute, Schultheißen ꝛc. des ganzen Herzogthumes von Franken. Hierauf werden gleichfalls wieder die alten kaiserlichen Mandate, welche auch die Päpste feierlichst bestätigten, erwähnt. Anknüpfend an diese seit den ältesten Zeiten den Bischöfen Frankens verliehenen Rechte wird zu Verhütung „merklicher Kosten und Schäden" bekannt gemacht, daß fortan die „unbilligen Händel" mit den Westphälischen Gerichten abzustellen seien. Wer dieses Mandat übertreten würde, solle weder Frieden noch Geleit haben innerhalb des Bisthums, jedermann dürfe nach ihm fahnden. Nur solche Briefe, die von den Freigrafen in jenen Sachen ausgegeben wären, welche von der Augsburger Reformation gebilligt wurden, dürften künftighin von Boten besorgt werden, die der Stuhlherrn Büchsen öffentlich tragen müssen. Bei jeder falschen Vorladung sollte der Stuhlherr, gleich wie das schon im ersten Verbote Rudolphs ausgesprochen wurde, zehn Mark Goldes in die königliche Kammer der Freigrafen zur Strafe zahlen müssen. Wer aber solche unrechtmäßige Ladung ausrichten würde, der wurde fortan für vogelfrei erklärt, welchen man richten dürfte, wie sich gebührt. Nur durch abgelegten Eid und durch zwei unbescholtene Zeugen konnten sich künftig Finder solcher Briefe von dem Verdachte reinigen, sie nicht selbst hinterlegt zu haben. Auch dieser fürstliche Erlaß sollte, gleich dem früheren, allenthalben durch die Pfarrer öffentlich verkündet, in den Städten nebstdem auch an den Rathhäusern angeschlagen werden zu Jedermanns Einsicht. Diese Urkunde selbst ist unter Beilage 14 mitgetheilt.

Da nach diesem kräftigen Erlaß keine weitere Vorladung eines Vehmgerichts weder in den Rathsprotokollen, noch sonst wo aufgezeichnet steht, so sind mit letzterer Urkunde auch diese Beiträge zur Geschichte der Vehme in Franken erschöpft.

Digitized by Google

Doch können wir nicht umhin, der kürzlichen Auffindung eines Gerichtssaales der Vehme zu erwähnen, welche einem unermüdlichen Forscher der Alterthumskunde, dem Herrn Hofmarschall von Mayenfisch zu Sigmaringen geglückt ist. Die Vehme wurde hier von 1300—1517 gehalten [1]).

Am 2. Februar 1835 starb zu Werl [2]) der letzte Oberfreigraf und Richter des obersten Freistuhlgerichtes zu Arnsberg, Franz Wilhelm Engelhart „der letzte Athemzug der heimlichen Vehme" in Deutschland.

---

[1]) Das Nähere über diese Auffindung ist nachzulesen in der Schwäbischen Chronik Nr. 204, am 30. August 1854, 1. Blatt.

[2]) Vgl. Schmidt, Zeitschrift für Geschichtswissenschaft II. Jahrgang III. 1. 1845.

Digitized by Google

Beilagen.

1.

Wie Hanns Binsfellt der Statt Verreter zu Maintz nidergeworffen vnd Aldo gericht worden.

Item Sabbato ante Johannis Baptiste Anno 1443 wart Dltz von vogelsperg gefangen, der pinßfelts briefe gein Wirtzpurg bracht In denselben briefen pinßfelt verkuntschafft wart, daß er zu Meintze wer. Also wart der Rate eintz, dats man Johanem Beringer vnd Hannsen Zuschern hinaben gein Mentz schickt mit kuntschafften vnd briefen, die dann mit Hilffe der von Mentz pinßfelt zum Tode prachten, wie hienach geschriben steet.

Der von Mentze schrifft an die von Wirtzpurg.

Vnnsere freuntliche dinste zuuor Ersame weisen guten freunde Als Ir zu vns geschickt habt Johannem Beringer ewern Statschreiber vnd Hannsen Zuschern ewern diener mit eynem Credentz Innhalten vntz von ewern wegen zu biten In sachen sie vnderrichtet weren Als haben sie vntz gesaget von eynem gnant Hanntz pinßfelt der ein verreter vnd mißetedig man sein solt, vnd euch vnuerschulter dinge mit den westfelischen gerichten vmtreibe.

Haben wir Euch zu liebe von stunt nach dem gnanten pinßfelt gegriffen, den in vnser gefengnisse bracht vnd umb die sachen gefraget als sich geburt, der nu sulche vnd ander missetat bekannt hat Ingegenwertickeit der Ewern obgemeltet vnd als Ir in disem Ingeslossen zedel vernemen werdet vnd dauon, so haben Wir auch uff hute datum diß briefs über den gnanten pinßfelt lassen richten alts eynem vereter zugehoret, vnd wie die sachen alle mit Ime ergangen sein, wirt euch ewer Statschreiber mit dem munde eigentlichen ertzelen, dann wats wir euch in den vnd andern sachen konnten willens beweisen, teten wir gern vnd haben des hinwider gantzen getrawen zu euch. Geben Am fritag nach Sant Johannis Tag Baptiste. (25. Juni) Aô 1443.

Digitized by Google

Den Erſamen Wiſen Burgermeiſter vnd Rate der Stat Würtzpurg vnſern beſtendig guten freunden.

Item off Dinſtag nach Sant Joh. tag Baptiste Anno 1443 hat Hanns pinßfelt der kruppel von Wirtzpurg diſen hernachgeſchriben Artickel bekennt.

Item Er hat bekant, wie dats er vor tzyten zu Kilian von Tungen komen ſey, vnd der wer Im für Saltz ettliche gelt ſchuldig vnd als er zu Ime queme vnd ſein gelt vorderte, do redte Kilian mit Ime ob er ſein küntſchafter wolt werden vnd zu Ime komen So wölt er Im ein pfert geben, do antwortet er Ime vnd ſprache er wölt es nit thün vnd ob er gnant gut wölt haben warumb er dann die wegen nit neme, die da herfüren, die weren feynt vnd die ſelben wegen weren von Smalkalden, vnd mit denſelben wagen was er ſelbert mit karlſtat vßgefaren, Alſo rentt der obgenant Kilian die wagen an, die er Ime alſo gnant hatte vnd neme die Alſo waren die wagen nit feynt vnd er muſt ſie darnach wider gehen vnd ledig laſſen vnd als er darnach wider zu dem obgnanten Kilian queme, do wolte er Im ſein gelt für das ſaltz nit geben vnd gebe Im auch des pferdes nicht, dats er Im gerett hatte vnd dats er Ime auch noch zu tzeit nit gegeben habe, die weile er Ime vnrechte wegen vermacht hatte.

Item uff mitwochen darnach hat er bekant wie dats Ime Kilian von Tüngen vmb dats er ſein vermecher were eyn malter korns gegeben habe ſeinen kindern vnd er ſey mit Ime geweſen tzwu reiſe.

Item er hat geſaget uff den vorgen mitwuchen, wie dats er zu tzeiten vß Wirtzpurg mit ettlichen furleuten von Nürnberg mit namen vier Wagen gerieten ſey, die wolten in die ffranckfurter herbſtmeſſe, vnd als er mit Ine queme eyn meyle weges von Würtzpurg bey eym dorff heiſſet Hattſtat vnd alſo hilten daſelbſt bey ettliche Reyſigen wol off ſechtzig pferde vnd die Rieſſen Ime vnd fragten Ime were die wagen weren Alſo ſat er Ine ſie weren von Nürnberg. Alſo griffen die Reiſigen dats geſchirre an vnd wurden Im dauon zu lon Sechs gülden vnd uff den ſelben wagen was ſpetzerey vnd andres vnd alſo muſten darnach die Reiſigen tzwene wagen widergeben, die waren des Marggraffen von Brandenburg.

Item off den vorgeſchriben mittwochen hat er geſagt, wie dats Kille von Tungen uff ein tzeit ein boten zu Ime gein Wirtzpurg ſchickte, der Ime ſagte, dats er In das velt vor Wirtzpurg rennen wölte, das er ſich darnach wiſt zu richten vnd dats er queme vnd vermachte, wer Im velde were So wolt er Ime gleich beutt geben. Alſo riet er uff dieſelbe tzeit uff Wirtzpurg vnd do weren die feynde wol mit dreyhundert vnd zweyen

Digitized by Google

pferden Im felde Alſo ryed er zu Ine vnd ſagte Ine was leutt in den Wingartten vß Wirtzpurg waren. Alſo fingen die Reiſigen die Armen lute die in den Wingartten waren, die wurden geſchatzt uff dem Raſſenberge fur ſechs hundert gulden vnd da von wurden yem zu lon tzwelff gulden.

Item er hat bekant, dats diſe hernachgeſchriben ſein mitgeſellen geweſen ſein Als den von Nürnberg dats Ir genomen vnd gein Rotenfels getriben wart vnd denſelben mit Ime wart gleiche beute. Item zum Erſten Hanns Korber der Kremer Item Korberes eyn metzler vnd wirt Item eyner gnant Hanns oder Cuntz Hebel von Kitzingen Item Hanns göcker der Junge vnd Claus Strigel.

Item er hat bekant, dats der Junge Bitlin der lutensleger ſein mitgeſelle geweſen ſey Als die von Wirtzpurg in den Wingarten gefangen worden vnd geſchatzt wurden, dem auch beute dauon wart.

Item hat er noch eynen gnant eynen beckerknechte, des er mit dem namen nit eigentlichen genennen könnte.

Item uff freytag darnach als man uon dem obgnanten pinßfelt Richten wolte, do hat er die vorgenanten die alſo wie vergeſellſchaftet ſein mitgeſellen geweſen ſulten ſein gantz vnſchuldig vnd ledig geſagt vnd dats genomen uff den dot, den er ſterben müſte, dats er In vnrecht gethan hett.

2.

Wiſſet urban lutze wonhafftig zu wirtzpurg daz ir Sere fierlichen fur mich an den freyenſtul unter die Lindenn zu ſaſſenhauſen gebracht ſeyt antreffende ewr Leyb und hochſte Ere von redlicher clag wegen eins Echten rechten freyſchopfen Der geheyſſen iſt Linhart mumbacher von Kitzingen Worumb ſo bin ich von wegen des heyligen heymlichen Freygerichts zu euch mutende Daz ir onuertzogk jnewenig virtzehen tagen nach Ewrm anſehen Diß brieffs euch richten ſollet mit dem obgenanten Linharten darumb er euch vor mir verclagt und zu zuſprechen liebt und gebiten euch daz von Keyſerlicher gewalt meins Ampts das ich von dem heyligen Romiſchen Reych Entpfangen haue nicht zu laſſende bey der pene des heyligen gerichts nemlichen ſechzehen pfund feines goldes Und weres ſach das ir meins keyſerlichen gebots Ungehorſamer werdet und daz nicht entettet Bynnen der benanten Zeyt Alſo vorgerurt iſt So ſellet ir mit Ewr ſelbiſt Leybe fur mich kumen An den obgnanten freyenſtul untter die Linden zu Saſſen-

Digitized by Google

hauſen fur daz offenbare Dinge des heyligen gerichts uff den nechſten donerſtag nach ſant Elßbethen tag zu rechter Nuntzittages ſchirſt kumft nach datum diß brieffs und verantworten doſelbiſt vor mir Ewer Leybe und hochſte Ere gein dem obgenanten Linharten oder gein ſeinen volmechtigen clager und procurator und gebiten euch daz jn maſſen alſo vor Und wurdet ir den gerichts tag verſmehen So muſt ich alßdann ein vollkomen gericht thun Und geen laſſen alſo ſich uber einen unwiſſenden man gebort Und die Sweren Sentencien uber Euch gebenn Alſo des freyenſtuls recht iſt das euch dann Swere ſein mocht Hirnach wiſſet euch zu richtenn Geben zu Saſſenhauſen uff den nechſten Donnerſtag nach ſant Michels tage des Ertzengels unter meinem Inſigel Sub Anno domini MCCCCLVIIII.

Johan Manhoff ein gewertig richter des heyligen reychs und ein freygreue aller greuen zu waldeck meines gnedigen und lieben Junckhern.

An urban Lutzen Burger zu wirtzburg Sal diſer brieff.

3.

Wiſſet borgemeiſter rat und gancze gemeynde alle mans perſonen ſo bey XIIII jar alt ſin zcu liczingen uß geſcheyden die geiſtlichen So als ich uch in vergangen zeiden ufgeben und gebotten hatte van uch zcu triben engelmore mit wib und mit kynde by der ſweren pene des gerichtes und geſchriben hatte weres das er mit rechte wylet was das jn zcu ſagen das er das ſoldet tun uff eyne zcyt die ich uch dar zcu legede das er dan alles vor acht und vor ſmet hat und ſyt dar umb gefallen jn die ſwere pene des gerichtes So was henczen pierß fulmechtiger procurator var mir und beclagede ſich eyns ſulchen und was voreder uber uch mudende eins fullen gerichtes Und uch zcu tunde jn die achte und jn die ſentenczien des heyligen heymelichen gerichtes das dan uff genomen iſt und ſelber dar var gebeden habe biß uſſe den den nehſten dinſtag noch trinitatis ab er uch noch beſynnen wolt und halden den beclageten dar zcu das deme cleger ere und recht widder fare nach ſyner arſtanden irwanen ſache und er kemet und var tragen uch mit myr und deme gerichte umbe bruche und umbe buße Tud er des nicht So muß ich uber uch gehen laſſen die ſententien wye vorgeſchriben ſtet So das man uwer lib und gut mag uff halden umbe bruch und umbe buße an allen ſteden ſo men das ankemet an keyner ſtede us geſcheyden und er uch dar zcu keyner friheit noch geleyde gebruchen ſullet die dagegeben ſin adder gegeben muchten werden und er wallet das var

Digitized by Google

huden wil ich uch getruwelichen raden geſchriben under mynre ingeſigel des dinſtags noch misericordia domini datum etcetera LXI.

Fregenhart laurunden frigreſſe zcum frigenhagen des heyligen romiſchen richs myner genedigen herrn van heſſen und myns genedigen junckern van Waldecken etcetera.

4.

Actum feria octava Clementis (30. November) 1462.

Sigmundt weyſe Iſt In dats loch gelegt von vbrigen mutwilligen worte vnd trewe wegen Mertem meyßleben vnd ander mer Geiſtliche vnd werntliche zurechtuertigen an fremden gerichte vnd gen weſtualen ßu laden ßu muhen vnd erbeyt ßubringen vnd alß man ßu Im greyffte, ging ſein ſone alspalde hinwegk. —

Actum feria VI post Katherine. Iſt beſloſſen dats man Sigmundt weyſen uf ſein vnd ſeins ſons vrfehde ledig laſſen ſulle.

5.

In den hieſigen Rathsprotokollen ſtehen unter Anderen folgende älteſte Citationen nach Rotweil bemerkt:

Acta sunt hec dinstag post Nativitatis (30. Dezember) 1466.

Verlaſſen Petern vom Land gen Rotweil zu ſchicken uff volt ſtaß Hanndel die ſach nach dem beſten zu hanndeln.

Acta sunt hoc die Egidy (1. September) 1467.

Vmb die fürnemung zu Rotweile iſt beſloſſen uff den gerichßtag uff zinstag nach michahelis zu ſchicken. Nachdem vnns die ſach des Schultheiſſen Chriſtoff Fuchs halb nit anget mit abfordrung vnd anndern nottdurfftigen dingen vleiß zu thun, domit von der ſach kome. Vmb der Dornbuſch Hanndel gen den von Wirtzburg zu Rotweil furgenomen vber die zuſchreibung dornbuſch vnd der von Franckfurt den von Franckfurt zu ſchreiben mit erinnerung der bekenntnuß die dornbuſch vor etlich des Raß zu franckfurt getan hat das die fürnemung zu Rotweil, die vor ſant michels tag geſchehen warn, den von Wirtzburg ſolt on ſchaden ſein.

Digitized by Google

Acta sunt hec feria quinta (5. Januar) post Circumcisionis Domini 1471.

In diſem Rate ward geleſen ein gebotbriefe von Rotweil Arnolten Kreyß zu Wirtzburg nit zu enthalten zu hauſen, zu hofen eſſen noch trinken zu geben daruff gemelt Arnolten ſolichen brieffe furzuhalten

Ferner:

Actum am Mitwochen Quarto Pentecostes (29. Mai) 1482.

Es iſt geleſenn ein Weſtualiſcher briue von Hannſen Volmer freygreffen zum freyenn Hagenn Hanns Thurmern vnd Peter Egerern betreffendte, das er ſchreybt, wo Hanns thurnern Egerern von einem Rathe zu recht komen wolt, ließe er geſcheenn. Iſt eynmutiglichenn beſchloſſen das man Hanns Thürmern den briue geben ſolle Rats darinnen zu pflegenn vnd nachdem etlich edellewt vorhannden ſind, die ſich vndersteen zu teydingen, Sol er verſuchen, die ding gutlichen abezutragenn.

Actum am Mitwoch post Viti (19. Juni) 1482.

Es iſt geleſenn der Vrteilbriue zu Rotweyle außgangen. Darinne ſich ein Rathe befindt beſwert, das man den eyt ſwern ſol vnd darumb mit dem merenteyle beſloſſen Das man ad Cautelam appelliren ſolle vnd nicht deſtermynner ſol man von Rats wegenn zu den Rethen gein franckfurt vnd Cöln ſchickenn die mit ſchrifft vnd muntlichen laſſen bittenn, Anthonien Rodecker vnd Johann Enngelbrecht zu vnterweyſen von Irem furnemen abetzuſteen Vnd nicht deſtermynner das Enngelbrecht einen Rathe des eyts nach laut der orteyle erlaſſe. Vf hewtte habenn Burgermeiſtere vnd Rathe von der Vrteil zu Rotweyle außgangen von Johannt Meyſenn als Notarien vnd 4 als getzewgen geappellirt. —

Hanntz Woltz, der Statſchreyber vnd ein Knecht werden des Rotweyliſchen Hanndels halbenn gein Franckfurt vnd Cöln Anthonien Rodecker vnd Johann Engelbrechten betreffende geſchickt. —

Auch im 16. Jahrhundert kamen noch ſolche Vorladungen an das Hofgericht zu Rotweil vor, wie folgende, die ſich im Beſitze meines ſeel. Vaters befand:

Ein Pergamentblättchen enthält die Vorladung des Ulrich Schmid nach dem Hofgericht von Rotweil ausgefertigt vom Grafen Rudolph von Sulz:

Wir Rudolf graue zu Sulz des hailligen reichs Hofrichter zu Rotweil gepieten dir Vlrich ſchmid zu Carbach dats du anntworteſt uff dem Houe

Digitized by Google

zu Rotweil Zinstag nach sant Niclaus tag nechst komend gegenclag des vesten Philips von stettenberg. uff meister sal geben Zinstag nach michahelis (1. Oktober) Anno 1532.

Das Siegel ist hinten mit Wachs dem Papier aufgedruckt; dasselbe stellt einen einköpfigen Reichsadler dar mit der Umschrift:

Sigillum Judicii Imperialis in Rotwil.

6.

Aus dem Würzburger Rathsprotokollenbuch:

Montag post Quasimodogeniti 1467.

In disen Rat bracht Endres Woltz sechs Westuelisch briefe in einer Capellen zu Wirtzburg uff eim altar funden, von Weisschneiders wegen; ward beschlossen der wissenden Ratz darinne zu pflegen.

7.

Acta sunt hec die Egidy 1467.

Vmb der Kanndengießer Hanndel mit Heinrichen Kanndengießern zu Kitzingen, der si gen Westualen geladen hat vnd doch sich erbewet recht von den Kanndengießern zuuergonnen vnd den von Ochsenfurt darumb zu schreiben Ob des nott geschee.

8.

Satzung der Westuelischen gericht. 1467.

Wir Rudolff von gotes gnaden Bischove zu Wirtzpurg und Here zu Francken.

Nachdem vnnser Allergnedigster Here der Römisch Keyser mitsampt des heyligen Romischen Reichs kurfürsten fürsten Graue freyen Hern Rittern Knechten vnd Steten die merklichen beswerung so des heyligen Reichs vnterthanen In manche Wege begegen zu hertzen genomen betrachtet vnd vnter anndern die vngeburlichen Hendel durch die Westuelischen gericht geubet furgenomen geratslackt vnd beslossen hat, wie es damit gehaltten werden solle Nach clerlichem laut vnd Innhalt seiner Maiestat briue in koniglichen wirden daruber ausgangen In einer Reformacionsweis an demselben Artickel also lautende.

Digitized by Google

Von der heymlichen gericht wegen.

Nachdem vnd sich vil vnbillicher sachen, die do nicht doran gehoren an denselben gerichten verlauffen vnd bishere manigfeltiglich gemacht haben Dodurch von des lenger besteen sult gemeyner nutz vnd fride In dem heyligen Reich nicht wenig bekrenckt vnd geirret werden mocht vnd darumb solchen vnrat zufurkomen So haben wir mit rat als obgeschrieben steet Vnns vnd des heiligen Reichs kurfursten, fürsten, Stete vnnd annder obgemelt gesetzt vnd geordent Setzen, ordnen vnd gebieten von Römisch koniglicher macht In craft disses briffs, das solche heymliche gericht furbas mit frumen verstendigen vnd erfaren leuten besetzt vnd nit durch pennisch verachtet vneelich geboren, meyneidig oder eygenleut gehaltten werden vnd das es domit dieselben annders nit haltten, dann als von anbegynne durch den heyligen Keyser Karln den großen vnsern vorforn am Reich auch durch die Reformacion So der Erwirdig Ditrich Ertzbischoff zu Colne ꝛc. vnnser lieber Nese vnd Churfürste Als Im das durch Keyser Sigmunden loblicher gedechtnuß vnnserm vorfarn beuolhen was, zu Arnßberg In beywesen vil Grauen freyen Heren Ritterschafft Stulheren freygressen vnd freyscheffen gemacht hat, geordent vnd gesatzt ist, Besunder das man nymant bohyn vorder, heysche oder lade, dann die vnd vmb die sachen, die dohin gehoren, oder der man zu den eren nit mechtig sein mochte, wann ob ymand dohin geuordert wurde, des sein Here oder Richter mechtig wurd zu den eren vor Im oder anndern lanntleufftigen gerichten vnd do derselbe Her oder Richter dem freygreuen oder richter solchs zu wissen tet oder schribe, einen solchen abfordert, vnd er mit zweyen oder dreyen anndern vnuersprochen mannen dem freygresen oder Richter trostung zu den Eren obgemeltermassen vnter Iren Insigeln zuschreiben so sol alsdann solche ladunge ab sein vnd der sache nachgegannngen Eodem vor dem Hern oder Richter, do die sache hyngehort vnd geuordert wurde on eintragk des freygreven oder heymlichen Richters, Wue aber dem also nicht nachgegannngen wurde, So sollen alle processe eruollunge vnd gericht, die doruber gescheen wern oder gescheen wurden gantz crafftlose tot vnd ab sein die wir auch itzund alsdann vnd dann als itzund von Romischer koniglicher macht crafftlose sprechen vnd vrteiln, Es sol auch kein freygraf keinen Schepffen machen, dann die von Rechtswegen werden mogen vnd die solch Ir tugenlichkeyt durch genugsame kuntschafft furbringen, Nemlich so sollen sie keynen zu Schepffen machen der vneelich geboren ymants eygen oder sust verbunden oder zugehorig sey, die auch In des heiligen Reichs Acht, Aberacht oder bannen geistlich oder werntlich sein, sollen sie auch dheyns wegs Schopffen machen, Solchs so

Digitized by Google

von dem heymlichen gericht obengeſchriben ſteet wollen wir von meiniglich veſtiglich vnd vnuerbrochenlich gehalten werden. Vnd gebieten dorumb allen vnd yglichen Stulhern freygreuen vnd allen anndern In welchen weſen oder Stat die ſein, ernſtlich vnd veſtiglich mit dieſem briue das ſie ſolchs uf iren Stulen vnd gerichten beſtellen ordentlich gehaltten werden. Wann wu icht dowider oder annders geſchee So ſolt der Stulher zehen Marck goldes In vnnſer königlich Camer vnleßlich zubezalen vnd der freygreue ſeins ampts der freygraffſchafft verfallen ſein Auch der der alſo vnrecht vordrunge verbottunge erwürbe ſich ſelbs verurteilt vnd ſeinen leip verwurckt vnd Ir yglicher wider ere getun haben vnd ſol meiniglich zu In richten, als ſich geburt.

Vnd wiewol ſolch königlich Reformacion außgangen vnd meiniglich vnuerporgen iſt ydoch deſtermynder nichts werden die vnbillichen Hendel mit den Weſtueliſchen gerichten nicht abgeſtalt vnd die ytzgemelten Reformacion gemeſſiget Sunder ye mer vnd mer dowider grüben, dodurch vnnſer vnd vnnſers Stiffts vnttertan zu merckklichen kuſten vnd ſchaden pracht werden, Solches aber zu furkomen haben wir In merckklichem Rate erfunden das geſetze In der koniglichen Reformacion obgemelt abermals zu offenbarn vnd verkunden zu laſſen vff das ſich nymants vnwiſſentheit entſchuldigen moge Darumb ſind wir bewegt dieſe ſchrifft alſo außgeen zu laſſen uff das ſich ein yder vor ſchaden wiſſe zu hüten, Vnd begern dauon ernſtlich gebietende bei ſolchen penen In der gemelten Reformacion begriffen Auch bei den penen In vnſerm vnd vnſers Stiffts freyheyten geſatzt, dobei meniglich verbotten iſt, das ymants den anndern an außwertige gerichte laden ſol, Sundern das ſich ein yder von dem anndern rechte von ſeinem ordentlichen Richter bringen laſſe. Auch halt vnd volzihe des Weſtueliſchen gericht halbe wie der obgemelt Artickel das begreifft vnd Innheldet. Welche oder welcher das alſo überfuren die ſollen weder fride oder gleit haben auch nicht gehawſt noch geherberigt werden In vnnſerm lannde Sluſſen Steten vnd gebieten, Sondern meniglich ſol erleubt ſein zu In zugreiffen vnd vber ſie zurichten als ſich nach laut des obgemelten Artickels, Auch nach vnnſers Stiffts freyheyten geburt. Welche die auch hawſten herbergten oder furſchuben zu den ſolte vber ſie zu richten meiniglich erleübt ſein. Wir gebieten auch ernſtlich bei den obgemelten penen Welchen Weſtueliſche briue verkundet vnd geantwort wurden bei des gerichts geſworen boten das ſie dieſelben boten ſollen hemmen vnd vffhalten So lannge biß die briue geleſen werden. Weren ſie dann von dem freygreven außganngen vmb ſachen nach ſatzunge der obgemelten Reformacion

Digitized by Google

So sol man alßdann die boten vnbeleydigt hynweck komen lassen, Welche aber Westuelische briue wurden antwortten die nicht gesworen boten weren, noch des Stulhern Buchßen offentlich trügen vnd die anders dann die obgedachte Reformacion Innhelt, ausgangngen wern, die sol man gefenngklich behalden, an leibe vnd gut nach laut vnd Innhalt der dickgemelten Reformacion straffen. Deßgleichen welche briue finden vf Altaren, In Zewnen oder sust eingesteckt uff dem wege oder wu sie die also hyngelegt finden, die auffhuben vnnd antwortten, zu der leyb vnd gut sol gericht werden, als ob sie die briue selbs dohin hetten gelegt, wol möchte einer der die briue also sehe ligen, dem Hern, dem Amptman oder Burgermeister In des herrschafft, pflege oder Stat das von verkunden, das briue aldo legen selber sol er der aber nicht auffheben, noch antwortten Vnd ob derselbe der die briue ligen fünde, verdechtlich gehalten würde, das er die dohin gelegt hette vnd sich des nicht mit seinem eyde, vnd durch zwen vnuerleumunt Manne nach Im rechtlich entslahen möchte zu des leib vnd gut solt auch obgemelter massen gerichtet werden, Deßgleichen ob von frawen solche briff aufgehoben vnd geantwort wurden gein denselben solt es auch also gehalten werden, Vnd ob uber eynchen den vnsern vnd vnsers Stiffts vnterthanen doruber vnd wider die obgemelte Satzunge vnd Ordenunge an Westuelischen gerichten eynicherley behalt, proceß oder gebote, wie oder was die Innhelten ausgeen wurden, doran sol sich nymants kern Auch die Ihenen, wider die solchs geschehe nicht meyden, Sundern das fur vntüglich vnd vncrefftig hallten, alles bey der obgedachten pene, Dann wer oder welche diß alles eins oder mer vberfurn vnd vngehorsam dorinn funden wurden, gein denselben wollten wir die obgemellte straffe vnleßlich furnemen Demnach wisse sich ein yder zu richten. Wir wollen vnd gebieten auch das dise vnser Satzunge In den pfarren vnsers Stiffts vnd In vnnsern gebieten offennlich verkundet vnd dortzu In vnnsern Steten angeslagen werden sollen, sich ein yglicher darnach mögen gerichten, Zu vrkunde versigelt vnter vnsrem vff gedrucktem Insigel am Mitwochen nach Andreae Anno domini Millesimo quadringentesimo Sexagesimo septimo.

9.

Acta sunt hec secunda post vocem Jocunditatis 1468.

Vmb die briefe vff dem altar Im thum ligen zu lesen die furter vnserm gnedigen herren furtzubrenngen, wurden den Tettelbach, den sie zustunden heimgesandt.

Digitized by Google

10.

Acta sunt hec feria tercia post Circumcisionis 1470.

Nachdem menigfaltiklich fur vnſern herren den kayſer appellirt auch gen Weſtualen gegangen, damit auß der gemein der burger widerwertikeit vnd vil geltz hinwekgetzogen wirdet, Daruff geratſlagt mit vnnſerm gnedigen herren vnd vnſern herren dauon zureden mit ſouil vleis mit geburlichen mitteln ſolichs furter deſtehe zufurkomen ſunderlich das kein burger gen weſtualn ziehen ſoll on des Ratz willen.

11.

Acta sunt hec feria tercia post trinitatis 1470.

Nachdem Endres Woltz burgermeiſter gen Weſtualen beſchriſſen iſt vmb ettlicher werdt gen einem botten, der brief halb zu gefangknus kam; darumb er ein botten gein Weſtualen ſchiken muß der meynung ſo Im das begegnet ſey als eim burgermeiſter ſolich botten lon auszurichten Iſt mit eim meren zugegeben ſo Er ſolich red als ein burgermeiſter vnd nit von gerichts wegen getan hab Im ſolich bottenlon aus der ſteur tzu betzalen doch das furter dem Rate kein anhanng werde.

12.

Actum am Dinstag Vigilia Philippi et Jacobi 1482.

Es iſt geleſenn ein Achtbriue von Hannſen Volmer freygrefen zu freyen Han vber Hans Thürnern außgangen. Das er einem Rathe gebewt, thurnern vß ſeinem Rathe zu treybenn, kein gemeinſchafft mit Jme zu habenn ſein weybe vnd kind auszutreyben Darumb ſollenn Burgermeyſtere mit Thürnern zu Vnſerm gnedigen Herrn geen, Seiner Gnaden Rathe habenn.

13.

Actum am Mittwochen Quarto Pentecostes 1482.

Es iſt geleſenn ein Weſtueliſcher briue von Hannſen Volmer, freygrefen zum freyenn Hagenn, Hanns Thurmern vnd Peter Egerern betreffende, Das er ſchreybt, wo Hanns Thurnern Egerer vor einem Rathe zu

Digitized by Google

recht komen wolt, lieſſe er geſcheenn. Iſt eynmutiglichenn beſloſſenn das man Hanns Thürmern den brine gebenn ſolle Rats darinnen zu pflegenn vnd nachdeme etlich edelleut vorhanden ſind, die ſich vndersteen zu teydingen Sol er verſuchen, die ding gutlichen abezutragenn.

14.

Gebote der weſtueliſchen gericht halbn. 1489.

Wir Rudolff ꝛc. entbieten allen vnd Iglichen vnſern vnd vnſers ſtiffts Grauen freyen Herren Ritteren vnd knechten amptleuten vogten ſchultheyſſen, Richtern Zentgreue, Burgermeyſtern Reten vnd gemeynden vnſern freuntlichen grus vnnd alles gute zuuor hoch vnd wolgebornen Edelen geſtrengen veſten vnd Erſamen beſunder freundt vnd liebe getrewe.

Wiewol euch allen vnnd iglichen kundig vnnd wiſſen ſein mag wie vnd welchermaſſen vnſer Stiffte von Romiſchen keyſern vnd kunigen gefreyet iſt welche freyheit auch durch heylige vetter die Pebſt loblich beſtettigt, confirmiret vnd bekreftigt ſindt keinen vnſers Stiffts vnterthan an außwertige gericht zu laden oder zu ziehen, dats ſich auch alſo ein Iglicher von dem andern rechts vnd austrags gnugen laſſen ſoll vor vnnd an den gerichten In vnſerm Stiffte alles bey mercklichen penen In denſelbigen freyheytten begriffen vnd wiewol auch der aller durchlauchtigſt Großmechtigſt Furſt vnd Herre Herre Friderich Romiſcher keyſere zu allen Zeytten merer des reichs ꝛc. vnſer gnedigſter Herre In vergangen Jaren vnnd In koniglichen wirden zu Franckfurt mitſampt den Heyligen Romiſchen Churfurſten furſten Grauen Herren Ritteren knechten vnnd den von Stetten die mercklich beſwerung ſo des heyligen Reichs vnterthan durch die vngeburliche Handlung ſo gegen vnnd wider ſie mit den Weſtueliſchen gerichten gevbt vnnd furgenomen wurdet nachdem vnnd ſich vil unbilliche ſachen die nicht daran gehoren an dieſelben gericht gezogen vnnd furgewant werden zu uerletzung vnd uerhinderung gemeiner nutz vnd friderich Im heyligen Reich menigfeltiglich betracht zu Hertzen gefurt Denſelben gerichten auch ein ſatzung vnd ordnung geben hat wie vnd welichermaſſen es furtter mere damit gehalten werden ſol vnd nemlich datz es domit nicht anders ſol gehalten werden, dan als von anbeginne durch den heyligen keyſer karel den großen auch durch die Reformacion zu augsburgk geſatzt vnd geordnet worden iſt Datz man auch beſunder nyemandt dahin vordern heyſchen oder laden ſol dan die vnd vmb die ſachen die dahin gehoren aber der zu den eren nicht mechtig ſein mocht

Digitized by Google

vnnd wue anders gehandelt wirdet dats daſſelbe alles craffitloſe, tode vnnd abe ſein ſal, das auch der ſtulherre zehen marck geldes In die koniglich kamer der freygreue des ampts verfallen vnd dan der alſo vnrecht vorderung, ladung oder verbotung erwurbe ſich ſelbſt verurteylt ſeinen leip verwirkt wider ere getan vnd meniglich erlaubt ſein ſol zu Im zu richten als ſich geburt wie dan ſolche alles vnd Iglichs die Koniglich Reformacion darvber aufgangen clarer ausweyſt wiewol auch ſolch Reformacion allenthalben In dem heyligen reiche aufgekündigt vnnd menniglich vnuerborgen iſt. So werden doch nichts deſtermynder die vnbillichen Hendel mit den Weſtueliſchen gerichten nicht abgeſtalt ſunder ye mere vnd mere geybt dadurch auch vnſer vnd vnſers ſtiffts vnterthan zu mercklichen coſten vnnd ſcheden bracht worden wie wol wir auch die vnſern ye zu zeytten In laut obgemelten vnſers ſtiffts loblichen freyheit abfordern So wurdet doch daſſelbe bey frey greuen vnd ſchopffen veracht vnnd wider die vnnſern fure vnd fure protediret darumb vnd ſo wir auch ſchuldig ſind vnſer vnd vnſers ſtiffts lobliche freyheyt In allewege zu hant haben auch nach der obgedachten koniglichen Regul zu leben domit auch die vnſern vnterthan vor vnbillichen ſcheden zu uerwaren So begeren wir vnd gebieten auch In craffit obgemelter vnſers Stiffts loblichen freyheytten vnd bey den penen darinnen verleybt Reufflich vnnd veſtiglich dats Ir alle vnnd ein Iglicher dieſelben halt vnd keyner den andern lade noch geladen werden ſchicke Sunder daß ein Iglicher von dem andren Rechte vnd austragk gangen laſſe an den gerichten In vnſerm ſtiffte furſtenthumb lande vnd geburt nach geburlichkeit vnnd wie von alter iſt herkomen Sich auch der Weſtueliſchen gericht halben anders nicht halt dan wie des die obgedachte Reformacion ausweyſt, damit auch vnſers ſtiffts freyheyt nicht verletzt noch bekermkt Sunder gehandhabt werden dan welchen oder welche dats vberfuren die ſollen weder fride noch gleyde haben auch in vnſerm furſtenthumb lande vnd gebiete, Sloſſen ſtetten merckten dorffern weylern vnnd hewſern nicht gehauſt noch geherbergt werden Sunder meyniglich ſol erlaubt ſein zu Ine zu greyffen vnnd vber ſie zu richten als ſich nach ſage der megedachten Reformacion auch vnſers Stiffts loblichen freyheyt geburt welche auch die Hauſer Herberʒen oder firſthuben zu den ſolt auch meyniglich zu richten erlaubt ſein Wir gebieten auch verner vnd bey obgemelten penen welchen weſtueliſche briue uerkundet vnnd geantwortet werden bey des gerichts geſwornen botten dats ſie dieſelben botten ſullen hemmen vnd aufhaltten ſo lang biʒ die briue geleſen werden, weren ſie dan von dem freygrefen ausgangen vmb ſachen nach ſatzung der obgedachten Reformacion, ſo ſol man alsdan die botten vnbeleydigt hinwegk kommen laſſen weren

Digitized by Google

ſie aber dermaſſen nicht ausgangen ſo ſol man ſie behalten bitz vff vnſer verner geſchefft Welche aber Weſtueliſche briue wurden antwortten die nicht geſworne botten weren noch der ſtulherren buchſen offenlichen trügen vnnd die annders weren ausgangen dan die megemelt Reformacion Innheldett, die ſol man gefencklich behalten Im leybe vnd gute In laut derſelben Reformacion ſtraffen desgleichen welche briue fanden In den kirchen auff den ſtraſſen oder andern enden geſteckt oder wue ſie die alſo fanden vnd vnnd die auffhuben vnnd antworten zu dem leybe vnnd gute ſol gericht werden als ob ſie die briue ſelbſt dahin hetten gelegt wol mocht einer der die briue alſo ſehe ligen oder ſtecken dem Herren dem amptmann Burgermeyſter, Schultes oder dorffmeyſter In der Herrſchafft pfleg ſtat oder dorff dats mere verkunden, dats briue alſo legen ſelber ſol er aber die nicht auffheben noch antworten Vnnd ob derſelbe der die briue alſo ligen funde verdechtlich gehalten wurde dats er die dahin gelegt hette vnnd ſich des nicht mit ſeinem eyde vnnd durch zwen vnuerlewmundt manne nach Im rechtlich entſchlagen mochte zu der leybe vnnd gute ſollt auch abgemelter maſſen gericht werden desgleichen ob von frawen ſolche briue wurden auffgehuben vnnd geantwort gegen denſelben ſolt es auch wie obſteet gehalten werden, Ob auch vber eynichen den Vnſern oder vnſers ſtiffts vnterthan vber vnnd wider die obgemelten vnſers ſtiffts freyheyt vnd die koniglich Reformacion an Weſtueliſchen gerichten eynicherley proceſſe gebote oder behalt wie oder was die Innhelten ausgeen wurden, daran ſol ſich nyemands keren auch die Ihenen wider die ſolchs geſchee nicht meyden ſunder das fur vntuglich vnnd vncrefftig halten alles bey der obgedachten pene, dan welcher oder welche das alles eins oder mere vberfaren vnnd vngehorſam darInnen funden würden, gegen den oder denſelben wolten wir die obgemelten pene vnleslich furnemen darnach wiſſe ſich ein jeder zu richten Wir wollen vnd gebieten auch das diſe vnſer ſatzung allenthalben In den pfarrn vnſers ſtiffts vnnd in vnſern gebieten offenlich verkundett vnnd darzu zu vnſern ſtetten an die Rathewſer angeſchlagen werden ſollen auff das ſich ein Iglicher darnach wiſſe zu richten Zu Vrkund ueriſgelt vnd vnſerm auffgetruckten Inſigel Am mitwochen nach ſant matheus tag des heyligen zwelffbötten, Anno 14 vnd Im newnvndachzigſten Jaren.

Digitized by Google

Berichtigung

zu dem Aufsatze: Kissingen, seine Salz- und Mineralquellen von Dr. Ludwig Heffner.

Zu jenen Aerzten, welche durch Herausgabe eigener Badeschriften wie auch durch kleinere Aufsätze in verschiedenen Zeitschriften zu Herstellung der neuern Badeanstalten wesentlich beitrugen, verdient außer Wendt, Pfeufer, Welsch ꝛc. auch noch der königl. Brunnenarzt zu Kissingen, Herr Hofrath Dr. Balling, genannt zu werden. Durch ein eigenes Mißgeschick kam mir nur die Badeschrift Ballings vom Jahre 1844 unter die Hand, welche ich für die älteste von ihm herausgegeben hielt. Aber schon im Jahre 1837 erschien die erste Auflage, worin Balling, gestützt auf eigene Beobachtungen den großen Nutzen der Bäder mit Mutterlauge bei Skropheln, Exanthemen, Rheumatismen und Gicht nachwies. Schon damals ließ derselbe gegen hartnäckige Flechten Kochsalzschlammbäder anwenden in der Art, daß die aus einem kleinen Weyher bei Kissingen entnommene kohlen- und schwefelsauren Kalk haltende Schlammerde noch mit Rakoczy imprägnirt wurde. Ferner gedenkt Balling mehrerer glücklichen Heilungen durch kohlensauere Gasbäder, topische, wie allgemeine. Auch die Nützlichkeit salzsaurer Dampfbäder bei chronischen Katarrhen, Asthma ꝛc. weist er nach, indem Ar-

Digitized by Google

beiter an der Saline, welche an solchen Brustkrankheiten litten, durch stundenlanges Verweilen in der Athmosphäre solcher salzsauren Dämpfe geheilt wurden. Die im Jahre 1836 zuerst aus Ziegenmilch bereitete Molkenkur, welche im darauffolgenden Jahre freilich noch keine besonderen Resultate angeben konnte, wird von Herrn Dr. Balling ebenso erwähnt, wie die Lavements aus Pandur, welche je nach Umständen kalt oder warm verordnet werden. Besondere Erwähnung verdient schlüßlich das auf S. 219 seiner Badeschrift beschriebene Frottiren im Bade. Dieses in gewissen Fällen z. B. bei Unterleibsleiden, Drüsenanschwellungen ꝛc. äußerst wirksame Mittel war schon im Mittelalter sehr beliebt. Das Reiben und Kneten wurde damals Zwagen genannt; natürlicherweise darf es nur von einem gesunden, kräftigen Individuum ausgeübt werden. Vorder- und Hinterhaupt wurden erst wohl gebadet, dann der ganze Kopf mit Kleie bestreut und tüchtig gerieben, dann auf beiden Seiten unsanft gepackt, die Hände fest am Kopfe gegeneinander gewunden, zuletzt die Kleie mit aller Unreinigkeit vollends durch den Kamm weggenommen. Hans Sachs erwähnt dieses Zwagen in seiner „Eygentlichen Beschreibung aller Stände auf Erden." Frankfurt a. M. 1568.

Einer weiteren Berichtigung bedarf gleich zu Anfang meines Aufsatzes die Anmerkung. Dort heißt es: „Neuere Historiker meinten, die Schlacht zwischen den Hermunduren und Katten habe an den Ufern der thüringischen Saale stattgefunden." Statt dieses Flusses ist die Werra zu setzen.

Druck von F. E. Thein in Würzburg.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Buchbin
H. Pa
85376 Mas

Digitized by Google